

## Abiturrede 2024

Liebe Abiturient\*innen des Jahrgangs 2022/24, sehr geehrte Eltern, hochgeschätzte Mitglieder von Elternbeirat und Freundeskreis, liebe Lehrkräfte!

Gleich werden Ihnen die Zeugnisse Ihrer allgemeinen Hochschulreife übergeben werden. Dieser Moment wird für Sie alle ein ganz besonderer. Vorfreude mischt sich gerade mit Anspannung, Stolz mit Erleichterung. In diesem Akt kristallisiert sich all Ihr Streben der letzten Jahre, dies ist **Ihr Augenblick des Erfolgs**, über den wir uns gemeinsam mit Ihnen von Herzen freuen!

### I. Respekt und Dank

An erster Stelle möchte ich Ihnen im Rahmen dieses Festakts **meinen Respekt** aussprechen, denn

- 77 von 80 Abiturient\*innen unseres Jahrgangs 2022/24 haben das Abitur **bestanden** und
- gemeinsam einen **Gesamtschnitt von 2,12** erreicht – erneut sind die Absolvent\*innen am MTG damit einen Hauch besser als die bayernweiten Schnitte seit 2021 von 2,14-2,24!
- **31** Schüler\*innen – also knapp die Hälfte - unter Ihnen haben einen beeindruckenden Notendurchschnitt mit einer „**1**“ **vor dem Komma**,

- sogar **15** ein herausragendes Ergebnis im Korridor **zwischen 1,3 und 1,0** erzielt; **sieben** sogar ein sagenhaftes **1,0er-Abi**.
- Darüber hinaus waren sechs externe Kandidat\*innen zur Prüfung bei uns am MTG angetreten, wovon drei ihr Ziel, nach ihrer Schulzeit noch die allgemeine Hochschulreife zu erwerben, mit einem Gesamtschnitt von 2,63 erreicht haben – im Blick auf die bayernweite Erfolgsquote von nur ca. 20% sind 50% Erfolgsquote eine bemerkenswerte Leistung. Wir freuen uns, Frau Pleyer, Herr Nunhofer und Herr Güntsch, Sie heute als neue Mitglieder unserer Schulfamilie begrüßen zu dürfen!

Eltern und Lehrkräfte bekunden Ihnen für diese großartige Leistung ihren **Respekt** und beglückwünschen Sie zu Ihrem Erfolg!

Im Hochgefühl dieses Augenblicks sollten Sie indes nicht vergessen, wer Sie auf diesem langen Weg unterstützt hat:

1. In allererster Linie ist da die **Fürsorge Ihrer Eltern**. Diese universelle Konstante - das unterstreiche ich jedes Jahr aufs Neue - hat Sie in Ihrer Kindheit behütet, durch Ihre gesamte Schulzeit begleitet und Ihnen immer Halt gegeben – und das wird so bleiben, was auch die Zukunft für Sie bringen mag! Daher ist jetzt eine gute Gelegenheit, Ihren Eltern durch Ihren Applaus ein „Danke“ zu schenken!
2. Begleitet haben Sie durch Ihre Schulzeit auch Ihre **Lehrkräfte**. Sie haben Sie darin unterstützt, Ihre Potenziale zu entwickeln. Sie haben Ihnen die **Haltung** vermittelt, diese Welt als eine gestaltbare zu begreifen. Sie haben Ihnen jedes Schuljahr ein klein wenig mehr zugemutet an **Freiheiten**, an **Verantwortung**, am **Erwachsen sein**. Vermutlich ist für viele von Ihnen heute eine der letzten Gelegenheiten, all Ihren Lehrkräften an dieser Stelle Ihren Dank dafür auszusprechen!

## II. Exegese

Es ist **Tradition** am MTG, dass sich unsere Abiturient\*innen einen Slogan für diesen großen Tag erwählen. In der Regel besteht dieses Motto aus einer **Reduktion des Begriffs „Abitur“** in Kombination mit irgendeinem erläuternden **Nachsatz**. Dabei entsteht dann ein **komisierender Effekt** aus dem brachialen Aufeinandertreffen des attestierten Reifegrads und den geistreichen Konnotationen, die der Nachsatz bei den Leser\*innen jeweils hervorruft.

Ihr selbstgewähltes Abiturmotto für 2024 weicht von diesem Muster jedoch ab, denn es verzichtet gänzlich auf jedwede Anspielung auf den Begriff „Abitur“. Es lautet: **„G8 – Es kommt eben doch nicht auf die Länge an“**.

Ihr Motto darf mit seinem virtuosen Spiel mit der eigenen Erwartungshaltung dem gegenüber, was jetzt wohl kommen mag, geradezu als Paradebeispiel der **Rezeptionsästhetik der Konstanzer Schule** gelten, die nach der gedanklichen und emotionalen Wahrnehmung von Textkunst fragt. Gemäß H. R. Jauß' Thesen aus seiner legendären Antrittsvorlesung „Das Abimotto als Provokation“ von 1967 stellt die Text-Leser-Auseinandersetzung ja bekanntlich den zentralen Bezugspunkt bei der **Konstitution von Sinn im Akt des Lesens** dar.

Sein Kollege W. Iser postuliert darüber hinaus, dass der ästhetische Gehalt Ihres Mottos allein erst durch den reinen Akt des Lesens bzw. Zuhörens hervorgebracht werde, wo Ihr jeweils **individueller Erfahrungs- und Erwartungshorizont** erst die impliziten **Leerstellen** des Slogans fülle. Das Übertreffen, Widerlegen oder Einlösen der Publikumserwartungen sind dann schließlich Kriterien für den ästhetischen Wert Ihres Abiturmottos.

Für die Naturwissenschaftler\*innen unter Ihnen: Ihr Abimotto **„G8 – Es kommt eben doch nicht auf die Länge an“** evoziert – spielerisch provozierend - eine Erwartungshaltung, über gewisse Inhalte zu

sprechen. Und mir als Schulleiter obliegt jetzt die **Bürde der Exegese**. Das wird jetzt echt peinlich für Sie werden. Aber Sie wollten es ja so...

## **1. Was Sie schon immer über wahre Größe wissen wollten, sich aber nie zu fragen trauten**

Wir dürfen wohl davon ausgehen, dass Sie sich ihr Abimotto im vollen Bewusstsein der geradezu schockierenden Wahrheit erwählt haben, die ich jetzt in dieser Festrede gezwungen sein werde auszusprechen. Auf jedem CD-Booklet wäre dafür noch vor einigen Jahren vermutlich der Warnhinweis „**parental advisory – explicit content**“ erforderlich gewesen.

Ich denke nämlich, Sie spielen auf jene skandalösen Ereignisse an, die 2009 die Welt der Schönen & Reichen, den **internationalen Jetset** erschütterten: In diesem Jahr wurde nämlich auf der Hamburger Werft Blom & Voss die Luxus-Yacht „Eclipse“ des russischstämmigen Oligarchen Roman Abramowitsch vom Stapel gelassen. Ein **Riesentrumm** mit einer Länge über alles - also von der vordersten Spitze am Bug bis zum hintersten festen Punkt am Heck - von 161,5m.

Anstatt mit seinem **stattlichen Teil** auf den Bahamas herumzuflexen, ließ es der Milliardär unmittelbar nach dem Stapellauf wieder zurück aufs Trockendock schieben, den Trennschleifer ansetzen und wieder auseinandersägen, um das **Prachtstück** um einen weiteren Meter zu verlängern. Der Herrscher des Emirats Dubai, Scheich Muhammad bin Raschid Al Maktum, hatte sich nämlich unterdessen in Südkorea eine Megayacht „Dubai“ mit einer Länge von 162m auf Kiel legen lassen. Muhammad hatte nun klar die Längere für seine **Spritztouren** im Persischen Golf. Das konnte der arme Roman nicht auf sich sitzen lassen und ordnete daher noch vor der **Jungfernfahrt** die Verlängerung der „Eclipse“ an – und das zweimal hintereinander. Sie misst seitdem 162,5m.

Peinlich, dieses Gehabe, finden Sie nicht? Hätte der Oligarch mal lieber wie Sie, liebe Abiturienten, im G8 eine anständige Portion Reflexionsfähigkeit, kritisches Denken und Verantwortungsbewusstsein vermittelt bekommen, die Ihnen Halt und Orientierung ein Leben lang bieten werden. Hätt' er mehr davon gehabt als jetzt nur die viertlängste Mega-Yacht auf Erden sein Eigen zu nennen, mit der er sich in vielen Ländern der Welt seit dem Krieg in der Ukraine eh nicht mehr blicken lassen darf.

## 2. „Im Anfang war das Wort“ – Schlüsselbegriffe naturwissenschaftlicher Größenordnungen

Stoisch hätte der Oligarch **des Scheichs Überlänge** im Bewusstsein der unterschiedlichen Bedeutungen der zentralen **Schlüsselbegriffe „Länge“ und „Dauer“** ertragen können, ohne sich irgendwie zurückgesetzt, nicht vollwertig zu fühlen. Denn im G8 hätte er ja, wie Sie, eine vertiefte Allgemeinbildung in Mathematik genossen.

Der geltungsbedürftige Milliardär hätte gewusst, dass bei **Größenordnungen der Länge** die internationale **Basiseinheit 1 Meter** ist. 1799 mit dem Urmeter in Paris als zehnmillionster Teil der Entfernung zwischen Nordpol und Äquator definiert. Er hätte sich damit vorstellen können, dass ein Covid-Virus mit 0,1 Mikrometern im Vergleich zu den 80 Mikrometern der Dicke eines Bogens Schulaufgabenpapier zwar 800mal kleiner, aber immer noch **stattlicher Kavenzmann** von einem Virus ist. Und uns der Durchmesser unserer Milchstraße mit 0,9 Zettametern (1 Zm entspricht in etwa einer Distanz von 106.000 Lichtjahren) im Vergleich zu den 437 Yottametern des Radius des beobachtbaren Universums (1 Ym etwa 106 Mio. Lj) nicht wirklich beeindruckt.

Die vom KM 2004 veröffentlichten zentralen Qualitätsmerkmale des 8-jährigen Gymnasiums, v. a. in Bezug auf seine Kernkompetenzen in Mathematik, hätten zur Folge gehabt, dass Herrn Abramowitsch

bewusst gewesen wäre, dass „Länge“ in Ihrem Abimotto gar nicht gemeint, sondern der **Schlüsselbegriff „Dauer“ des G8 im Vergleich zum 9-jährigen Gymnasium** die zentrale Rolle spielt. Ihm wäre nach Bekanntwerden der eindimensionalen Überlegenheit von Muhammads Riesenklopfer völlig klar gewesen, dass hier eine **2. gedankliche Versuchsanordnung** geradezu zwingend erforderlich ist.

Betrachtet man nämlich die **Größenordnungen der Zeit**, dann gilt es gemeinhin die „**Zeitspanne**“ von einem „**Zeitpunkt**“ zu unterscheiden. Letztere eine durch Konvention festgelegte Zäsur, z. B. Mitternacht. Erstere die Dauer von einem Nullpunkt (wie Ihrem Geburtsjahr) bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, z. B. Ihrem Abitur 2024.

Wie den Meter bei den Längen wäre Herrn Abramowitsch die entsprechende Basiseinheit, nämlich die **Sekunde**, ein Begriff. Vielleicht wüsste er, dass 1 Zeptosekunde das kleinste eingeführte Zeitintervall ist (247 davon benötigt ein Photon, heißt es, für die Durchquerung eines Wasserstoffmoleküls), während die Lebensdauer des größten bekannten Schwarzen Loches etwa 3mal 10 hoch 98 Jahre sein soll. (Wenn wir schon dabei sind: Während Sie in 4 Stunden und 15 Minuten Ihr Deutsch-Abitur schrieben, legte das Licht in der selben Zeit die Strecke von der Sonne zum Neptun zurück – Wissen, das die Welt nicht braucht...;-)

### **3. „Des Pudels Kern“ – Annäherung über zwei philosophische Kategorien**

Schön, werden Sie sich jetzt denken, wo ist denn jetzt der Zusammenhang mit unserem Abimotto? Gedulden Sie sich doch bitte, dafür sind Sie schließlich ein Jahr früher als die bald anstehenden neuen G9-Jahrgänge mit der Schule fertig geworden.

Mit naturwissenschaftlichen Kategorien allein werden wir Ihrem Abimotto, wie wir am Beispiel des superreichen Russen gesehen

haben, nicht Herr. Um „des Pudels Kern“ zu erfassen, müssen wir vielmehr **philosophische Kategorien** bemühen. Denn Ihrem Motto wohnt das Muster des Vergleichs, das der **Komparation** inne. Das ist eine auf Wahrnehmung basierende Methode, die zur Erkenntnis von Gemeinsamkeiten, Gleichheiten oder Unterschieden zwischen Objekten der uns umgebenden Realität basiert.

Gut zu veranschaulichen ist das in der schönsten aller Geisteswissenschaften, der Historiographie: Ich sehe schon, Sie ahnen, auf was ich hinaus will – das **Grundprinzip der griechischen Kultur**, dem „agon“, wie es F. Nietzsche genannt hat. Der Einzelne kann seine Fähigkeiten im geordneten Wettkampf erweitern (da wäre unser Milliardär jetzt wieder voll dabei) und verbessern, wobei er gleichzeitig seiner Gesellschaft einen Nutzen erbringt (da wäre er vermutlich ganz fix wieder raus).

Man unterschied in Hellas zwischen **drei Formen von Agonen**:

- gymnische (Leibesübungen),
- hippische (Fahren und Reiten) und
- musische Agonen (Musik, Dichtkunst, Tanz).

Die **olympischen Spiele** mit dem nackten, elegant den Diskus werfenden Athleten als Personifikation sind die berühmtesten dieser Agonen. *(By the way: Ist Ihnen beim Betrachten dieser Statuen nicht auch schon einmal aufgefallen, wie klein...;-)* Sehr **zeitgemäß** muten dabei bis heute an:

- der Wettkampfsport als elementarer Bestandteil des öffentlichen Lebens,
- der Sport als hauptberufliche Tätigkeit sowie
- ausgeklügelte Trainings- und Ernährungspläne.

Folgende dieser antiken **Voraussetzungen** waren in Ihren zurückliegenden 8 Jahren am Gymnasium durchaus erfüllt:

- das kontrollierte Training vor den Wettkämpfen,

- die von uns meist durchgesetzten Regeln zur Wahrung der Chancengleichheit,
- überaus strenge Kampfrichter\*innen und
- sogar die Auslosung Ihrer Startnummern in der Turnhalle.

Dennoch war das **kein Wettkampf**, kein Gegeneinander. Sie gewinnen heute weder Gold noch andere materiellen Güter, nach dem oder der Jahrgangsbesten wird kein Zeitraum bis zum nächsten Abitur benannt. Im Gegenteil war das gemeinsame Erleben dieser epischen Herausforderung für Sie in der Abfolge schier nie enden wollender Prüfungen als Gruppe, als Team, im Miteinander absolviert.

#### 4. „Und sehe, dass wir nichts wissen können“ – völlig wurscht wie lang

Sie merken, liebe Abiturient\*innen, wir sind unterdessen aus dem augenzwinkernden zweiten in den völlig ernst gemeinten nächsten Abschnitt der Abiturrede gelangt. Werfen wir dazu einen Blick in **den deutschen Beitrag zur Weltliteratur**: „Faust. Der Tragödie erster Teil“ von Good Old Goethe.

In der weltberühmten Szene „Nacht“ monologisiert der Protagonist, er „Habe nun, ach! Philosophie,/ Juristerei und Medizin,/ Und leider auch Theologie“ mit großem Eifer studiert. Dennoch hege er **Zweifel am Erkenntniswert** aller ihm bekannter Wissenschaften. Er habe bloß gelernt, „dass wir nichts wissen können“. „Was die Welt im Innersten zusammenhält“, das bliebe ihm trotz allem verschlossen.

Moment, behauptet der Schulleiter gerade etwa, es sei am Ende tatsächlich wurscht, wie lange ich aufs Gymnasium gegangen bin? Wie gut mein Schnitt war? Dass jedes Streben eh sinnlos sei? Die Zukunft schon im Eimer, bevor sie überhaupt begonnen hat?



**No Future!** Dieses Motto entstand in den 1970er Jahren, dem Zeitalter des Punk, und war ein in der Popkultur gern zitierter vitaler Ausdruck des Protests, nie aber eine ernstgemeinte Negation der Gestaltbarkeit der Welt. Ihre Zukunft lässt sich nämlich gar nicht abschaffen. Aber verändern!

Gehören Sie zu denen, die etwas tun, die handeln. Nicht zu den Möglichkeitsmenschen, die ein Dasein im Konjunktiv verbringen, um ja keine Fehler zu machen. Wenn Sie es schaffen, die Welt dort, wo Sie Ihren Platz finden werden, jeden Tag ein bisschen zu einem besseren Ort zu machen, dann spielt es keinerlei Rolle, ob Sie Ihr Abitur in 8, 9 oder in 10 Jahren absolviert haben, wie viele Semester Regelstudienzeit in Ihrem Studienbuch stehen, ob sie eine Ausbildung gemacht oder einen Dokortitel erworben haben. Alles, was zählt, ist, dass **DU** etwas tust, dass **DU** eine „**Vita activa**“ führst – denn „im Anfang steht die Tat“.

### III. Tradition

In meinem ersten Jahr als Schulleiter kam eine Delegation des damaligen Abiturjahrgangs zu mir und bat darum, Ihnen in der Abiturrede eine Art **Botschaft** mit auf den Weg zu geben. Diesem Wunsch entspreche ich seit diesem Tag und habe ihn zu einem integralen Bestandteil der Abiturreden werden lassen. Lassen Sie das Folgende daher meinen abschließenden Appell an Ihren Jahrgang sein:

- Wenn einer die größere Yacht hat, den schickeren Schlitten oder was auch immer - dann hat er sie halt. **Gönnt anderen!** Mögen sie es genießen können.
- Die Welt ist keineswegs schwarz oder weiß, wie es uns simplifizierende Welterklärungsmodelle suggerieren wollen - muten Sie sich und der Welt zu, **bunt und komplex** zu sein!

- **Vertrauen Sie** darauf, wenn Sie heute mit Ihrem Abiturzeugnis in der Hand aus dem grünem Tor hinausgehen, dass Sie Ihren **Platz in dieser Welt** finden werden! Fürchten Sie sich nicht vor Ihrer Zukunft, denn sie gehört bereits Ihnen!
- Führen Sie **mutig** eine „Vita activa“ und gestalten Sie Ihre Zukunft, diese Welt, um sie zu einer besseren zu machen, und zwar gemeinsam mit anderen, **Brücken schlagend und Gegensätze überwindend!**
- Gehen Sie hinaus und versuchen Sie, die Welt jeden Tag dort, wo Sie darauf Einfluss nehmen können, ob als Ärztin oder Physiotherapeut, als Informatiker oder Tischlerin, ein klein wenig **zu einem besseren Ort** zu machen - für sich selbst und die Kinder, die einige unter Ihnen einmal haben werden!
- Und wenn es dann einmal soweit sein sollte, dann schicken Sie **Ihre Kinder** ans MTG, Ihre alte Schule, die Sie bitte in **positiver Erinnerung** behalten mögen!

Unsere besten Wünsche begleiten Sie, liebe Abiturient\*innen – alles Gute zum bestandenen Abitur 2024!

Erlangen, den 28.06.2023

gez. OStD Armin Kolb,  
Schulleiter